

Das Ende der Welt

- eine Predigt vom 15.11.2015 -

Evangelium nach Markus 13,24-32

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.

Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Liebe Brüder und Schwestern,

Warnungen, Ängste, Drohungen und Katastrophen. Wenn man die täglichen Medien verfolgt, vergeht kein Tag ohne eine angekündigte Drohung, eine militärische Warnung, eine angsteinflößende Krankheit oder eine bedrohliche Katastrophe in dieser Welt.

Und genau hier knüpft das heutige Evangelium an, wirkt bedrohlich und macht auf den ersten Blick keine große Hoffnung. Von einer großen Not ist da die Rede, in der sich die Sonne verfinstert und der Mond nicht mehr scheint, die Sterne vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.

Wir alle wissen, was hier gemeint ist: **Das Ende der Welt.**

Die Bibel spricht vom kommenden Christus auf den Wolken des Himmels. Aber auch vom Ende der Erde, die letztendlich vergehen wird. Das Ende der Erde ist aber der Anfang für Gott. *„Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.“*

Packt uns da nicht die Angst und der Gedanke *„Na ja, wenn Jesus bei seinem zweiten Kommen solche Katastrophen mitbringt, dann kann ich nur hoffen und beten, dass dies nicht so schnell geschieht.“*

Wird nicht somit aus der frohen Botschaft eine Drohbotschaft?

Diese Frage kann man tatsächlich nur dann mit einem ja beantworten, wenn man den Satz des Evangeliums überliest: „*Er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen.*“

Dieser Satz wird gerne überlesen, aber er ist entscheidend, wenn wir Jesu eigentliches Anliegen verstehen wollen.

Denn dieser Satz bedeutet nicht das *OUT* für Alle. Die Engel werden die Auserwählten aus allen Ecken der Erde zusammenführen.

Das ist meines Erachtens die entscheidende Frage: Wollen wir auch zu diesen Auserwählten gehören?

Wir wissen, dass die Taufe uns den Freibrief gibt, Gottes Kinder zu sein, aber sie muss erst einmal gelebt werden. Sie alleine reicht nicht, um zu den Auserwählten am Ende der Welt zu zählen.

Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht den Tag noch die Stunde, wenn die Posaunen erschallen, den einen zum Gericht, den anderen zur Rettung.

Seid also wachsam!

Einen besseren Rat als diesen aus dem Munde Jesu kann ich Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, auch nicht geben.

Die Warnzeichen sind da, jeder spürt, dass die Welt zu einem bedrohlich bebenden Vulkan geworden ist, der jederzeit ausbrechen kann. Die Zeichen, von denen Jesus spricht, vermehren sich in ihrer Häufigkeit von Tag zu Tag. Fast stündlich tauchen neue Katastrophen, globale Konflikte, die wie Funken auf alle Länder überspringen können. Der 3. Weltkrieg scheint längst im Gange zu sein. Das geben inzwischen nach dem Bombenanschlag in Paris die Regierungsvertreter in vielen europäischen Ländern öffentlich zu.

Daher noch einmal: Seid wachsam, legt euer Leben in Gottes Hand, denn der Tag ist nah, der Tag der Rettung, aber auch der Abrechnung und Rechenschaft – für jeden je nach seinen Werken.

Amen.